



Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Reakkreditierung der B.A. Studiengänge Filmwissenschaft, Theaterwissenschaft und Kulturanthropologie/ Volkskunde (Kern- sowie Beifächer) im integrierten Studienbereich Kultur Theater Film – FB 05: Philosophie und Philologie

02.09.2015

I. Vorbemerkungen

An der JGU ist die interne Reakkreditierung von Studiengängen an eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Die Bewertung der Qualität des Studiengangs erfolgt dabei auf Basis einer Prüfung der Internen Kriterien der Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU), wie sie seitens des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) formuliert wurden.¹

Der Fokus der Betrachtung liegt auf

- den Veränderungen, die seit der Erst- bzw. letzten Reakkreditierung am Studienprogramm vorgenommen wurden;

- den Ergebnissen der studienbegleitenden Qualitätssicherungsverfahren in den Bereichen:

- Bewertung der Studiensituation mit besonderem Fokus auf der Studieneingangsphase,
- Beurteilung von dezentralen Informations- und Unterstützungsangeboten,
- Qualitätsbewertungen von Lehrveranstaltungen,
- Erfahrungen mit Prüfungen,
- Workload von Studierenden im Rahmen einzelner Module sowie Gesamtbelastung durch das Studium,
- Berufseinmündung,
- Bewertung der im Studium erlangten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen;

- der Frage, in welchen Kontexten im Fach (Gremien etc.) die Ergebnisse der Qualitätssicherung bisher diskutiert und ggf. bereits in konkrete Maßnahmen umgesetzt wurden;

- den im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung.

¹ Diese berücksichtigen die Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der jeweils geltenden Fassung sowie die Ländergemeinsamen und rheinland-pfälzischen Länderspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Berücksichtigt werden ferner die Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben und der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils gültigen Fassung.

II. Auswertung

Im Folgenden wird auf Basis der Ergebnisse der Studiengangbegleitenden Qualitätssicherung ausgeführt, in welchen Bereichen die Studiengänge die Qualitätskriterien erfüllen bzw. in welchen ggf. Klärungsbedarf besteht. Um Redundanzen zu vermeiden, fließen in die Stellungnahme vornehmlich Aspekte ein, hinsichtlich derer sich

- a) Fragen seitens der Qualitätssicherung ergeben bzw.
- b) Erkenntnisse aus der Studiengangbegleitenden Qualitätssicherung resultieren.

Die Anträge auf Reakkreditierung des integrierten Studienbereichs Kultur-Theater-Film (B.A. Kern,- und Beifächer, vom 06.10.2014) beinhalten die folgenden Dokumente, die dem ZQ sämtlich vorliegen: aktualisierte Modulhandbücher sowie Prüfungsordnungen, Studienverlaufspläne in zwei Varianten mit Beginn im Wintersemester und im Sommersemester, Diploma Supplements in deutscher sowie in englischer Fassung für alle Schwerpunkte sowie Beifächer.

Die hier vorgelegte ZQ-Stellungnahme rekurriert zudem auf die folgenden Informationen, Berichte und Daten:

- Evaluationsgespräch mit Studierenden² (N = 21, davon 12 Studierende des Schwerpunktes Kulturanthropologie/ Volkskunde (davon 4 Studierende des M.A.), 6 Studierende des Schwerpunktes Theaterwissenschaft und 3 Studierende des Schwerpunktes Filmwissenschaft/Mediendramaturgie, 14.05.2014);
- Evaluationsgespräche mit Lehrenden der Theaterwissenschaft (05.06.2014), der Filmwissenschaft (10.06.2014), der Kulturanthropologie/ Volkskunde (11.06.2014) sowie mit Lehrenden aller drei Studienbereiche (18.06.2014);
- Lehrveranstaltungsbewertungen, jeweils für das Sommersemester 2012:
 - B.A. Theaterwissenschaft (Hauptfach), Vorlesungen N = 46, Seminare N = 112
 - B.A. Theaterwissenschaft (Beifach), Seminare N = 59
 - B.A. Filmwissenschaft (Hauptfach), Vorlesungen N = 45, Seminare N = 33
 - B.A. Filmwissenschaften (Beifach), Vorlesungen N = 27, Seminare N = 21
 - B.A. Kulturanthropologie/ Volkskunde (Hauptfach), Vorlesungen N = 13, Seminare N = 83
 - B.A. Kulturanthropologie/ Volkskunde (Beifach), Seminare N = 95;
- Interne hochschulstatistische Kennzahlen für den integrierten Studienbereich (Kern,- und Beifächer, April 2014);
- Ergebnisse der JGU-weiten Studieneingangsbefragung von 2013/2014 (N = 557 im Fachbereich 05, davon N = 126 aus dem Studienbereich Kultur-Theater-Film);
- Ergebnisse der aktuellen Absolventen/-innenbefragung von 2015 (N = 62);
- Ergebnisse des Studienqualitätsmonitors (SQM) 2014 (Schwerpunkt Kulturanthropologie/Volkskunde N = 19; Schwerpunkt Filmwissenschaft N = 15);
- ZQ-Stellungnahme zur Erstakkreditierung (2009).

² Zur Lesbarkeit des Textes wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

Erstakkreditierung

Im Rahmen der Erstakkreditierung wurden über die ZQ-Stellungnahme (vom 18.09.2009, s. Synopse, S. 22) mehrere Aspekte angesprochen, die hinsichtlich der Reakkreditierung in den Blick genommen werden sollten. Von den aufgeführten Aspekten erwiesen sich im Verlauf der aktuellen Reakkreditierung weiterhin als aktuell:

- Frage der Durchlässigkeit innerhalb der drei Fächer (Option zum Wechsel des Schwerpunktfachs),
- Revision der Ausschlussregelung bei der Wahl eines der drei Beifächer,
- Berücksichtigung der Vielfalt an Prüfungsformen (insbesondere Integration einer mündlichen Prüfung).

Auf die genannten Punkte wird in den entsprechenden Abschnitten eingegangen.

Universitätsinterne Revision

Im Zuge der universitätsinternen Revision wurden 2011 einige Änderungen am Prüfungssystem vorgenommen, die vor allem eine Reduktion der Menge an Studien- und Prüfungsleistungen betrafen.

Beteiligte Gremien an der Reakkreditierung

Sämtliche im Rahmen der Reakkreditierung vorgenommenen Modifikationen an den Studiengängen wurden gemäß Antrag unter Beteiligung aller Statusgruppen (Professur, akademischer Mittelbau, Studierende, Verwaltungsmitarbeiter/-innen) diskutiert. Eine Abstimmung erfolgte jeweils zwischen dem Leitungsgremium des Instituts für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft (IFTeK), den geschäftsführenden Leitungen der beteiligten Fächer sowie der Leitung des Studienbüros. Innerhalb des Faches Theaterwissenschaft wurden die geplanten Änderungen neben dem Leitungsgremium des Instituts auch im Ausschuss für integrierte Lehrveranstaltungen, im fachinternen Lehrendenkolloquium sowie in Gesprächen zwischen dem Studiengangbeauftragten und dem Studienbüro diskutiert. Das Fach Filmwissenschaft führte Diskussionsrunden mit Studierenden unterschiedlicher Kohorten und Prüfungsordnungen. Der Fortführung der Studiengänge des integrierten Studienbereichs wurde in der Fachbereichsrats-Sitzung vom 22. April 2015 zugestimmt.

Gesamteinschätzung

Auf der Grundlage der Evaluationsgespräche ist der Eindruck entstanden, einem sehr engagierten Kollegium gegenüberzustehen, das für seine Studierenden bereits vielfältige Informations- und Beratungsaktivitäten bereithält. Aus Sicht der hochschulinternen Qualitätssicherung erfüllen die vorgelegten Bachelorstudiengänge die Qualitätskriterien im Rahmen der Weiterführung von Studiengängen an der JGU. Insgesamt erscheinen aus Sicht der hochschulinternen Qualitätssicherung allerdings in einigen Aspekten Konkretisierungen bzw. Modifikationen erforderlich. Bei diesen handelt es sich primär um Aspekte, die mit der komplexen Struktur des Studiengangs verbunden sind und von denen auszugehen ist, dass sie sich über kleinere Optimierungen im Informations- und Beratungsangebot des Studiengangs lösen lassen.

III. Empfehlungen und Auflagen

Zielebene: Ziele und Ausrichtung des Studiengangs (Studiengangprofil, Qualifikationsziele, Einbindung des Studiums in Fachbereich, Hochschule und Region, Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs).

Die Fächer Filmwissenschaft, Kulturanthropologie/Volkskunde und Theaterwissenschaft werden als Kernfach im integrierten Studiengang Kultur – Theater – Film angeboten. Die Fächer sind interdisziplinär angelegt. Die drei Bachelor-Kernfächer umfassen jeweils 120 CP mit 62 SWS im Kernfach Filmwissenschaften, 54 SWS im Kernfach Kulturanthropologie/ Volkskunde und 55 bzw. 51 SWS im Kernfach Theaterwissenschaft. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Die drei Bachelor-Beifächer beinhalten jeweils 60 CP sowie 32 SWS im Beifach Filmwissenschaften, 31 SWS im Beifach Kulturanthropologie/ Volkskunde und 30 SWS im Beifach Theaterwissenschaft. Das Studium kann an der Universität Mainz sowohl im Winter- als auch im Sommersemester begonnen werden.

Zulassungsbedingungen

Die Zulassungsbedingungen legen fest, dass alle BA-Fächer am IFTeK als Kern- oder Beifach belegt werden können. Eine Kombination aus zwei Fächern, die am IFTeK angeboten werden, ist jedoch nicht möglich. Im Rahmen der vom ZQ durchgeführten Gespräche äußerten die Studierenden mit Nachdruck den Wunsch, innerhalb des Studienbereichs aus den drei Fächern sowohl ein Kern- als auch Beifach wählen zu können und bezeichneten die Ausschlussregelung als großen Nachteil der Studiengangstruktur. Die möglichen Nachteile der Ausschlussregelung wurden bereits bei der Erstakkreditierung von einem Fachgutachter thematisiert. Vom ZQ wurde empfohlen (s. ZQ-Stellungnahme vom 18.03.2009, S. 4), die künftige Nachfragetendenz der Studierenden abzuwarten und ggf. eine Revision der Regelung im Rahmen der Reakkreditierung des Studiengangs einzuplanen. Selbstverständlich sind dem ZQ jedoch auch die kapazitären Gegebenheiten am IFTeK bekannt.

1. Daher wird um eine Rückmeldung gebeten, wie die Nachfragetendenz bezüglich der Ausschlussregelung bei der Kern,- und Beifachwahl zwischenzeitlich von Seiten der Lehrenden eingeschätzt wird.

Studiengangprofil

Im Rahmen der vom ZQ durchgeführten Studierendengespräche zur Reakkreditierung der Studiengänge wurde von den Studierenden betont, dass das Studium in den ersten beiden Semestern zunächst einen vielversprechenden interdisziplinären Ansatz verfolgen, der ab dem dritten Semester jedoch nicht mehr aufgegriffen und vertieft werde. Seitens der Lehrenden wurde jedoch in den vom ZQ durchgeführten Gesprächen darauf verwiesen, dass die Aussage der Studierenden nicht nachvollziehbar sei, da integrierte Module bis zum 5. Semester stattfänden und dem interdisziplinären Ansatz im gesamten Studienverlauf Rechnung getragen werde. Die Wahrnehmung der Studierenden sei möglicherweise dadurch zu erklären, dass es sich bei den Veranstaltungen überwiegend um Vorlesungen handele, die keine Anwesenheitspflicht vorsehen und

von den Studierenden erfahrungsgemäß weniger häufig besucht werden.

Des Weiteren wurde in den Gesprächen deutlich, dass die interdisziplinäre Struktur von den Studierenden unterschiedlich wahrgenommen wird. So merkten die Studierenden der Filmwissenschaft an, dass die Aufteilung des Studiengangs in drei verschiedenen Fachrichtungen so nicht klar war. Sie äußerten den Wunsch nach mehr inhaltlichen Anteilen des Kernfachs; Interdisziplinarität solle laut dieser Studierenden-Gruppe als freiwillige Möglichkeit offenstehen. Anders verhält es sich mit den Studierenden der Kulturanthropologie/ Volkskunde und der Theaterwissenschaft, die den Wunsch nach einer Stärkung des interdisziplinären Charakters des Studiengangs äußerten. Von Seiten der Lehrenden aller drei Fächer wurde jedoch betont, dass das Kollegium des IFTeK die momentane Gewichtung von fachspezifischen und interdisziplinären Veranstaltungen als sinnvoll erachtet.

Bezüglich der interdisziplinären Veranstaltungen äußerten sich die Studierenden wie folgt: die Ringvorlesung beinhalte zwar Themenfelder aller drei Fächer, jedoch stünden die Vorträge thematisch pro Sitzung für sich. Die Studierenden wünschen sich eine engere thematische Verzahnung der einzelnen Lehrveranstaltungen. Aus Sicht der internen Qualitätssicherung könnte es evtl. hilfreich sein, zur Beginn der jeweiligen Veranstaltung auf einen roten Faden hinzuweisen. Lobend erwähnt wurde die Idee des Lektürekurses, es wurde jedoch seitens der Studierenden vorgeschlagen, die Veranstaltung mit Studierenden aus allen drei Schwerpunktfächern zu mischen, um unterschiedliche fachliche Blickwinkel zu ermöglichen.

Auch wurde von den meisten Studierenden mit Nachdruck betont, dass die Interdisziplinarität zu Beginn des Studiums belastend sei; die eigenen Fachgrundlagen und Methodenkenntnisse würden fehlen, so auch z.B. im Lektürekurs, um die interdisziplinären Ansätze entsprechend zu integrieren. So wurde von den Studierenden die Anregung geäußert, den Erwerb der eigenen Fachgrundlagen an den Anfang des Studiums zu legen, um so den interdisziplinären Ansatz mit mehr Sicherheit im eigenen Fach zu einem späteren Studienzeitpunkt aufzugreifen. Aus Sicht der Fachvertreter stehen dem jedoch strukturelle Schwierigkeiten entgegen.

2. Es wird empfohlen, den Lektürekurs mit disziplinär gemischten Hörergruppen zu veranstalten. Zudem stellt sich dem ZQ die Frage, ob einige weitere Lehrveranstaltungen (Seminare) ebenfalls für gemischte Hörergruppen geöffnet werden können. Um Rückmeldung wird gebeten.

Prozessebene des Studiengangs (Ausgestaltung des Curriculums, Modulhandbuchs und der Studienorganisation & -koordination, Studienstruktur, Zugangsvoraussetzungen, Modulbezogenes und kompetenzorientiertes Prüfungssystem, Fachliche und überfachliche Studienberatung, Formalia).

Studienangebot

Die Studierenden äußerten sich in den Gesprächen lobend zur Qualität der Lehrveranstaltungen im integrierten Studienbereich. Sie bedauern jedoch die geringen Wahlmöglichkeiten im Bereich der disziplinären Seminare und wünschen sich eine größere Auswahl bei den Veranstaltungen. Diese Problematik wurde bereits in den Studieren-

dengesprächen (05.05.2010) im Rahmen der Revision thematisiert. Insgesamt seien am Institut zu wenig Dozenten, Wahlmöglichkeiten würden mit zunehmenden Semestern eher abnehmen. Die Studierenden des Schwerpunkts Filmwissenschaft merkten an, dass es zwar ab dem dritten Semester Aufbaumodule gebe, diese würden jedoch thematisch nicht viel neues bieten, da es nur wenige Dozenten im Fach gäbe, die zudem Seminarthemen aus ihren Spezialgebieten anböten. Die Lehrenden der Filmwissenschaft erachteten das Seminarangebot wesentlich vielfältiger und verweisen darauf, dass die Studierenden vornehmlich nur das eine Semester bewerten könnten, in dem Veranstaltungen von Ihnen besucht würden. Es bestehe allerdings auch die Möglichkeit Gastvorträge zu besuchen, die am Institut regelmäßig angeboten werden.

Studienstruktur und diesbezügliche Studienberatung

a) Studienbeginn

Das Studium kann sowohl im Winter- als auch im Sommersemester aufgenommen werden. Jedoch wurde bereits in den Studierendengesprächen im Rahmen der Revision des Studiengangs geäußert, dass der Studienbeginn zum Sommersemester zu einem umgekehrten Studienverlauf führe, da dieser auf Beginn im Wintersemester ausgelegt sei. Studierende mit Studienbeginn im Sommersemester, müssten den zweiten Veranstaltungsteil der zweisemestrigen Module zuerst besuchen, obwohl ihnen die im ersten Veranstaltungsteil erworbenen Grundkenntnisse fehlten. In den Studierendengesprächen vom 14.05.2014 wurde betont, dass die Problematik nach wie vor bestehe.

3. Sofern diese Problematik auch aus Sicht der Lehrenden weiterhin besteht, erscheint es sinnvoll, die Studierenden hierauf über Beratungsstellen und Medien aufmerksam zu machen. Zu denken sei insbesondere an:

- die Zentrale Studienberatung der JGU, hier speziell durch einen Verweis in den dort ausliegenden Flyern der drei Kern,- und Beifächer,
- im Rahmen der Studienfachberatungen,
- im Rahmen der Einführungsveranstaltung,
- durch Veröffentlichung eines entsprechenden Hinweises auf der Internet-Seite des Studienbüros (z.B. unter „Fragen/Antworten“),
- durch Veröffentlichung eines entsprechenden Hinweises auf dem Steckbrief des Faches der JGU Internet-Seiten zum Studium³.

b) Integrative Struktur und Übergänge in die fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge

Übergangsmöglichkeiten in die jeweiligen Masterstudiengänge des Instituts an der JGU

In den Studierendengesprächen wurde deutlich, dass ein Teil der Studierenden bezüglich der Studienstruktur und der damit verbundenen möglichen Übergänge in die Masterstudiengänge des IFTeK nicht ausreichend informiert ist bzw. unterschiedliche Erwartungen vorherrschen. So scheint die integrative Struktur des BA-Studiengangs bei manchen Studierenden den Gedanken auszulösen, sie würden alle drei Fächer voll-

³ <http://www.studium.uni-mainz.de/bachelor-kultur-theater-film/>.

Die Verwaltung der Internet-Seiten zu den Steckbriefen der Fächer liegt bei der Zentralen Studienberatung.

wertig nebeneinander studieren. Insbesondere die Studierenden des Hauptfachs Theaterwissenschaft äußerten ihr Bedauern über die geringe Durchlässigkeit in die Masterstudiengänge Filmwissenschaften/ Mediendramaturgie und Kulturanthropologie/ Volkskunde. Im Regelfall jedoch können die Masterstudiengänge Filmwissenschaften/ Mediendramaturgie und Kulturanthropologie/ Volkskunde nur von Absolventen der eigenen Bachelorstudiengänge (oder vergleichbarer Studiengänge anderer Universitäten) studiert werden; für die Studierenden aller drei Fächer des integrierten Studienbereichs scheint nur der Master Theaterwissenschaft offen zu stehen. Daher sollte den Studierenden bereits zu Beginn des Studiums - z. B. anhand einer Graphik - verdeutlicht werden, wie die Zugangsvoraussetzungen für die jeweiligen Masterstudiengänge ausgestaltet sind und welche Kern,- und Beifachwahl im BA-Studiengang zu welchem Masterzugang führt bzw. nicht führt.

4. Es wird gebeten, eine schematische Darstellung der integrierten Kern,- und Beifachstudiengänge sowie möglicher Anschlüsse an MA-Studiengänge des IFTeK für die Studierenden zu erstellen und stärker als bisher über die verschiedenen Medien der Universität Mainz zu veröffentlichen. Zu denken sei hier insbesondere an die Informationen auf der Homepage des IFTeK und Studiengangflyer der Zentralen Studienberatung. Ferner wird gebeten, die Studierenden über Beratungsstellen auf mögliche Masteranschlüsse des IFTeK explizit aufmerksam zu machen. Zusätzlich wird gebeten, eine Präzisierung der Zugangsvoraussetzungen – hier speziell in Bezug auf den Bachelorabschluss im Kernfach und/oder Beifach – für die Masterstudiengänge Theaterwissenschaft und Kulturanthropologie/Volkskunde in den MA-Prüfungsordnungen sowie in den Steckbriefen der Fächer vorzunehmen.

Das Schema könnte z.B. differenziert nach Abschlussart wie folgt aussehen:⁴

Integrierter BA-Studienbereich Kultur Theater Film, <u>Kernfächer</u>	Mögliche Anschlüsse an MA-Studiengänge des IFTeK
Kernfach Kulturanthropologie/ Volkskunde	MA Kulturanthropologie/Volkskunde, MA Theaterwissenschaft ?
Kernfach Theaterwissenschaft	MA Theaterwissenschaft
Kernfach Filmwissenschaft	MA Filmwissenschaften/ Mediendramaturgie, MA Theaterwissenschaft ?
Integrierter BA-Studienbereich Kultur Theater Film, <u>Beifächer</u>	Mögliche Anschlüsse an MA-Studiengänge des IFTeK

⁴ Diese Darstellung ist lediglich ein grober Entwurf und dient der Veranschaulichung des oben aufgeführten Textes. Selbstverständlich obliegt die genaue inhaltliche und graphische Gestaltung dem Institut.

Beifach Filmwissenschaft	MA Filmwissenschaften/ Mediendramaturgie, MA Theaterwissenschaft ?
Beifach Kulturanthropologie/ Volkskunde	MA Kulturanthropologie/ Volkskunde ? MA Theaterwissenschaft ?
Beifach Theaterwissenschaft	MA Theaterwissenschaft ?

Übergangsmöglichkeiten in fachwissenschaftliche Masterstudiengänge außerhalb der JGU

Bezüglich der Übergangsmöglichkeiten in fachwissenschaftliche Masterstudiengänge wurde in den Gesprächen insbesondere von Studierenden der Film,- und Theaterwissenschaft mehrmals geäußert, dass der Übergang für die Mainzer BA-Absolventen in ein Masterstudium an anderen Universitäten durch die interdisziplinäre Struktur des Studiengangs versperrt sei. So sei die Anzahl der erbrachten Credit Points in dem jeweiligen Schwerpunkt, z.B. in der Filmwissenschaft, zu gering um in einen Master Filmwissenschaft an einer anderen Universität aufgenommen zu werden. Zusätzlich hätten ähnliche Studiengänge an anderen Hochschulen andere Benennungen, was eine Orientierung und Vergleichbarkeit der Angebote erschwere; hierzu bestünde Klärungsbedarf.

Die in dieser Frage vom ZQ durchgeführte Recherche ergibt jedoch, dass Masterstudiengänge insbesondere in den Ausrichtungen „Filmwissenschaft“ und „Kulturanthropologie/Volkskunde“ kaum bzw. nicht vorhanden sind oder ein deutlich anderes Profil aufweisen. Zudem zeigt sich, dass der Zugang zu verwandten Studiengängen im Regelfall nicht an eine bestimmte CP-Anzahl geknüpft ist, sondern über eine Entscheidung des Prüfungsausschusses zur Gleichwertigkeit bzw. die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses erfolgt. Auch die vom ZQ durchgeführte Absolventenbefragung belegt, dass Absolventen der drei Studienschwerpunkte durchaus an anderen Universitäten verwandte Masterstudiengänge wählen können.⁵

5. Um den Studierenden einen besseren Überblick über die Möglichkeiten eines Masterstudiums auch außerhalb der JGU zu ermöglichen, wird empfohlen, z.B. auf der Internet-Seite des Studienbüros eine kurze Darstellung bundesweiter Anschlussoptionen auf Masterebene sowie entsprechender Zugangsbedingungen zu veröffentlichen sowie diesbezüglich auf die Zentrale Studienberatung zu verweisen.

c) Schwerpunktwechsel

Ein weiterer Punkt in Bezug auf den Studienverlauf im Bachelor betrifft den Schwerpunktwechsel innerhalb des integrierten Bereichs. Bereits bei der Erstakkreditierung wurden mögliche Einschränkungen bei den Wahlmöglichkeiten durch die Konzeption des Curriculums thematisiert (ZQ-Stellungnahme, 18.03.2009, S.8) und als Empfehlung bzw. Auflage zur Reakkreditierung aufgenommen (ebd. S. 22). Ein Berater regte an, zu erwägen, ob nicht im Eingangsbereich des Studiums eine Durchlässigkeit innerhalb der drei Fächer gegeben sein sollte - ggf. durch die Möglichkeit eines Wahlpflichtseminars aus einem anderen Fach einschließlich der Option zu einem Wechsel.

⁵ s. S. 15, Item 6.2.

Auch dieser Sachverhalt sollte in Abhängigkeit der konkreten Nachfrage der Studierenden im Blick behalten und nach Möglichkeit mit Hilfe entsprechender Informationen belegt werden.

Auf den Schwerpunktwechsel wird auf den jeweiligen Steckbriefen der Studiengänge auf den betreffenden Internet-Seiten der JGU lediglich durch folgende Angabe verwiesen: „Im 1.-5. Fachsemester universitätsintern zulassungsbeschränkt“. Dieser Verweis wird jedoch nicht weiter kommentiert. Auch in den Flyern der Zentralen Studienberatung ist der Punkt „Zulassungsbedingung“ enthalten, jedoch nur mit einem Verweis auf die Übersicht der NC-Werte für die primäre Zulassung zum Studium.

6. Zunächst wird um eine Rückmeldung zu den bereits gemachten Erfahrungen hinsichtlich eines Fachwechsels gebeten. Je nach Ergebnis wird gebeten, die Möglichkeit zu prüfen einen Fachwechsel ohne Zulassungsbeschränkung in den ersten Semestern zu ermöglichen. Sollte ein Fachwechsel nicht möglich sein, bittet das ZQ für eine optimiertere Transparenz darum, die zentralen Informationsmedien (Internetseiten, Flyer) um eine Angabe zu ergänzen, welche erläutert, wie die Zulassungsbeschränkung für den Fachwechsel innerhalb des integrierten Studienbereichs ausgestaltet sind.

d) Informationen zu Berufsperspektiven

Die vorliegenden Ergebnisse aus den Evaluationsgesprächen mit den Studierenden, der aktuellen Absolventenbefragung und dem Studienqualitätsmonitor 2014 lassen sich dahingehend deuten, dass dem *Studiengang im engeren Sinne* „eine weniger gute Vorbereitung auf zukünftige Berufsfelder“ bzw. eine tendenziell „weniger gute Arbeitsmarktfähigkeit“ attestiert wird (SQM Kulturanthropologie/ Volkskunde und SQM Filmwissenschaft, jeweils S. 9; Absolventenbefragung S.1), was auf eine gewisse Verunsicherung auf Seiten der Studierenden schließen lässt, die aus ZQ-Sicht sämtlichen Studiengängen mit eher unspezifischen Berufsfeldern zu eigenen ist. Allerdings werden die konkreten Angebote zur Unterstützung beim Übergang in den Beruf seitens der befragten Studierenden durchaus wahrgenommen und wertgeschätzt. Dies äußert sich sowohl in den quantitativen Befragungsergebnissen, in welchen sich eine überdurchschnittlich hohe Zufriedenheit hinsichtlich der Angebote zur Unterstützung beim Übergang in den Beruf zeigt (SQM Kulturanthropologie/ Volkskunde, SQM Filmwissenschaft, jeweils S. 42), wie auch in den Evaluationsgesprächen mit den Studierenden aller drei am Studiengang beteiligten Fächer. Positiv hervorgehoben werden hier neben allgemeinen Informationen und der Integration einer Praxisphase im Studium, die berufspraktischen Übungen (Kulturanthropologie), Vorträge zu Berufsfeldern (Theaterwissenschaft) sowie die vielfältigen Aktivitäten der Fachschaft (Filmwissenschaft).

e) Informationen zum Auslandsaufenthalt

In den Gesprächen äußerten die Studierenden der Kulturanthropologie/ Volkskunde, dass die Organisation für den Auslandsaufenthalt viel Eigeninitiative erfordere. Gleichzeitig lobten sie die vielen bestehenden Partnerschaften, die gute Unterstützung im Fach sowie die hohe Flexibilität bezüglich des Zeitpunktes für den Aufenthalt sowie der Leistungsanerkennung. Die Studierenden der Filmwissenschaft merkten allerdings an, dass im eigenen Fach nur wenige Informationen darüber bestünden welche Möglich-

keiten jenseits eines Aufenthaltes in Montpellier zur Verfügung stehen würden.

7. Es wird gebeten, die Studierenden der Filmwissenschaft auf die bestehenden Partnerschaften⁶ des Instituts und die Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt breiter hinzuweisen.

Modulbezogenes und kompetenzorientiertes Prüfungssystem

Heterogene Prüfungsformen

In allen drei Fächern sollen im Zuge der Reakkreditierung sowohl im Kern- als auch im Beifach zukünftig die Studienleistungen entfallen, was seitens des Faches damit begründet wird, dass jeweils in der ersten Veranstaltung sowohl Modulprüfungen als auch Leistungen zur aktiven Teilnahme benannt würden und ein Nichterbringen in beiden Fällen den Studierenden inaktiv setze. Der Einsatz von Studienleistungen sei daher nicht mehr notwendig. Aus dem Blickwinkel der internen Qualitätssicherung ist die Reduktion von Studienleistungen grundsätzlich zu begrüßen; es sollte jedoch beachtet werden, dass Studienleistungen vornehmlich der individuellen Leistungskontrolle und zum Einüben von Prüfungssituationen dienen und daher eine etwas anders gelagerte Funktion als die aktive Teilnahme oder die Modulprüfung besitzen.

8. Es wird gebeten, entsprechenden Regelungen zur aktiven Teilnahme in das Modulhandbuch zu übertragen.

Des Weiteren lässt sich aus den eingereichten Unterlagen der Fächer Filmwissenschaft und Theaterwissenschaft entnehmen, dass keine mündlichen Prüfungen im Curriculum eingeplant sind. Die Studierenden äußerten jedoch bei den Gesprächen den Wunsch nach mündlichen Prüfungen. Auch innerhalb der universitätsinternen Kriterien des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) zur Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen wird die Integration mindestens einer mündlichen Prüfung im Rahmen eines Bachelorstudiengangs empfohlen.⁷ Die Studierenden sollen so die Möglichkeit erhalten, mindestens einmal vor der mündlichen Abschlussprüfung die Prüfungssituation einüben zu können.

9. Um die Prüfung der Integration einer mündlichen Prüfung, z.B. in Form einer Studienleistung, in die Curricula der Kernfächer Filmwissenschaft und Theaterwissenschaft wird gebeten.

Klausur im integrierten Modul-Nr. 03 „Grundlagen der Filmwissenschaft“

Im Hinblick auf die Klausur des Moduls-Nr. 03 wurde in den Evaluationsgesprächen angemerkt, dass die Studierenden aller drei Fachrichtungen eine gemeinsame Klausur zu absolvieren hätten, jedoch nicht an dem zur Vorlesung Filmgeschichte gehörenden Seminar teilnehmen könnten. Dies führe zu Problemen, da in der Klausur Inhalte geprüft würden, die nicht Gegenstand der Vorlesung seien.

⁶ In Antrag zur Reakkreditierung werden ebenfalls Kooperationen zu den Universitäten Lodz (Polen), Zürich (Schweiz), Sorbonne Paris 3 (Frankreich) und Valencia (Spanien) genannt.

⁷ s. unter http://www.zq.uni-mainz.de/Dateien/Interne_Kriterien_der_Akkreditierung_und_Reakkreditierung.pdf, S. 3, Punkt 7.

10. Da dieser Sachverhalt auch nach Einreichung der aktualisierten Unterlagen des Fachs Filmwissenschaft (am 31.07.2015) unklar bleibt, wird um eine Rückmeldung zur Klärung gebeten.

Leistungs- und Prüfungsanforderung

In den Gesprächen merkten insbesondere die Studierenden der Kulturanthropologie/ Volkskunde und der Theaterwissenschaft an, dass die Module auf Grund ihrer zum Teil hohen CP-Zahl entsprechend hohe Auswirkungen auf die Bachelorendnote hätten. Gerade die notenmäßige Wertigkeit der Bachelorarbeit stehe damit in Kontrast zur Wertigkeit einzelner Module. Die Idee einer notenmäßig höheren Gewichtung der Bachelorarbeit im Sinne einer Stärkung der ersten wissenschaftlichen Abschlussarbeit wurde seitens der Lehrenden der Kulturanthropologie/ Volkskunde und Theaterwissenschaft geteilt.

11. Es wird um eine Rückmeldung gebeten, ob der Wunsch nach einer höheren Gewichtung der Bachelorarbeit von allen Lehrenden des IFTeK getragen wird.

Diploma Supplement

In allen drei Fächern werden unter den Punkten 4.2 „Qualifikationsprofil“ und 5.2 „Beruflicher Status“ die gleichen Angaben sowohl zu Kern- als auch Beifach gemacht.

12. Es wird gebeten, die Angaben zu den genannten Punkten im Diploma Supplement der drei Fächer differenzierter nach dem jeweiligen Kern- und Beifach zu gestalten. Ferner wird gebeten, die Angaben in das Englische zu übertragen.

Formalia

13. Es wird gebeten, in den Modulhandbüchern den Punkt „Arbeitswand“ in Kontaktzeit und Selbststudium auszudifferenzieren. Des Weiteren wird empfohlen, die Modulhandbücher in Bezug auf die Angaben der „Lernergebnisse“, umzuarbeiten sowie um die Punkte „Leistungsüberprüfungen“, „Gruppengrößenangaben“, „empfohlene Voraussetzungen für die Teilnahme“ und „Sonstige Informationen“ zu ergänzen. Zur Orientierung wird empfohlen, die JGU-Schablone zur Gestaltung der Modulhandbücher heranzuziehen.⁸

14. Es wird gebeten, auf der Internet-Seite des Studienbüros unter „Fragen-Antworten“ die Verlinkung zum „Service für behinderte Studierende“ zu aktualisieren. Ferner wird gebeten die Internet-Seite des Studienbüros um den Punkt „Angebote der JGU Mainz für Studierende mit Kind“ zu ergänzen.⁹

⁸ Diese kann über die Internetseite der Abteilung für Studium und Lehre heruntergeladen werden: <http://www.uni-mainz.de/studlehr/1694.php>.

⁹ Zur Orientierung für die Gestaltung einer Internet-Seite für Studierende in besonderen Lebenslagen wird vom ZQ als Best Practice Beispiel auf die Internet-Seite des Historischen Seminars verwiesen: <http://www.geschichte.uni-mainz.de/989.php>.

Strukturebene: Ausstattung (Sächliche, räumliche und personelle Ausstattung unter Berücksichtigung von Verflechtungsstrukturen)

Sächliche und räumliche Ausstattung

Theaterwissenschaft: Sowohl aus dem Antrag als auch aus den Gesprächen mit den Studierenden und Lehrenden geht deutlich hervor, dass die räumliche Situation als mangelhaft eingeschätzt wird. Dies betrifft sowohl die beengte Arbeitssituation der Lehrenden als auch die für mediale Präsentationsformen ungeeigneten Unterrichtsräume, die der Theaterwissenschaft durch die zentrale Raumvergabe zugewiesen würden. In Bezug auf die sächliche Situation wurde von den Studierenden die Ausstattung der Bibliothek moniert. Laut Antrag ist die sächliche Ausstattung insgesamt zufriedenstellend, allerdings könne aktuelle Forschungsliteratur auf Grund der beschränkten Kapazität des Bibliothekraumes nur in Auswahl zur Verfügung gestellt werden.

Kulturanthropologie/ Volkskunde: Die räumliche Ausstattung des Fachs wird bereits im Antrag als äußerst provisorisch bezeichnet. So seien die Diensträume der Mitarbeiter auf drei verschiedene Standorte¹⁰ verteilt; hinzukäme, dass durch die zentrale Raumvergabe Unterrichtsräume zugewiesen werden, die sich ebenfalls an anderen Standorten¹¹ befänden. Dies erfordere eine enorme Mobilität aller am Studiengang Beteiligten. Die Raumproblematik wurde auch im Lehrendengespräch besonders thematisiert.

Ferner wurde im Antrag und im Gespräch von den Lehrenden das Zusammenwachsen bzw. eine gemeinsame Institutskultur der drei Fächer des IFTeK thematisiert, die durch die verschiedenen Standorte der drei Fächer behindert werde. Die Möglichkeit der Zusammenführung der drei beteiligten Fächer an einem Standort sei für die Zukunft dringend geboten.

Filmwissenschaft: Die Studierenden des Evaluationsgesprächs bewerteten die Raumsituation als unproblematisch. Im Antrag wird auf ein räumliches Defizit verwiesen; so verfügt der Hörsaal über keine richtige Entlüftung, hierfür werden zusätzliche Mittel gebraucht. Alle weiteren Defizite betreffen die technische Ausstattung der Räume, die weiteren Ausbau benötigen. Auch hierfür werden zusätzliche Mittel gebraucht.

15. Die Frage der Raumproblematik wird das ZQ an anderer Stelle erörtern und noch einmal auf das IFTeK zukommen.

Curricularwertberechnung

Mit Blick auf den Curricularwert kann auf die Berechnung der Stabstelle Planung und Controlling verwiesen werden. Aktuell erfolgt eine Neuberechnung, welche den Fächern nachgereicht wird.

¹⁰ Philosophicum (4 Räume), BKM-Gebäude (2 Räume), Friedrich-von-Pfeiffer-Weg (2 Räume).

¹¹ Z.b. im SBII, in der Naturwissenschaftlichen Fakultät und weiteren Ausweichflächen.

III. Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung der B.A. Studiengänge Filmwissenschaft, Theaterwissenschaft und Kulturanthropologie/ Volkskunde (Kern- sowie Beifächer).

Um im Rahmen des Verfahrens der Reakkreditierung eine abschließende Bewertung vornehmen zu können, sind bis zum 14. Oktober 2015 Ergänzungen zu oben genannten Punkten (Punkt 1-15) nachzureichen.